



G20 2019 in Buenos Aires: Lügen haben kurze Beine - und warum uns das der G20 Gipfel lehrt. Eine Satire

Authors: Felicitas Holzer
Submitted: 6. December 2018
Published: 11. December 2018
Volume: 5
Issue: 10
Languages: German
Keywords: Politics, G20, Argentina, Newsworthy
Categories: Humanities, Social Sciences and Law
DOI: 10.17160/josha.5.10.510

Abstract:

Mendacity is the politician's bunch. No Argentinian would deny that, on the contrary, he would be able to prove it with countless examples, to paint, to affirm, and talk each other into rage: because why is the whole thing Political business only so lying and why is it already completely sufficient everything going wrong, the moral decay and in general the bad in the to a single moral offence, lying? In order to understand the origin and Argentina's continued policy and continuing crisis, it needs to be explained entirely alone of a small misdemeanor that, when committed in great numbers and by important people, leads to a single chaos. For sure, Alberto Echegaray Guevara would not be denied that the lies of the official, all democratically elected in their offices, rags gang has contributed a crucial part to the evil of the world. This includes not only the Lies of the local, but also of the global ragtag, financial capital, the lying press, Monetary funds, vulture funds and other funds - in short, everything that is decisive for the Decline in values, customs and currencies of the entrepreneurial morals, the Argentine peso, and the morality has led to. The lie is the root of all evil.

JOSHA

josha.org

**Journal of Science,
Humanities and Arts**

JOSHA is a service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content



„Hört auf zu lügen“: Pinocchio und die G20 in Argentinien

Felicitas Holzer

Die Glosse kommentiert ein Missverständnis, das sich letzts in Buenos Aires ereignet hat. Eigentlich wollte der Künstler Alberto Echegaray Guevara mittels einer meterhohen Pinocchio-Statue mit dem Titel "höre auf zu lügen" der Gesellschaft nur einen Spiegel vorhalten. Das Kunstwerk wurde nun allerdings von G20 Gegner zum Symbol des Gegengipfels erklärt und muss nun vor dem G20 Gipfel am 30.11. entfernt werden, unterliegt also staatlicher Zensur.

Buenos Aires, Recoleta. Verlogen ist das Politikerpack. Kein Argentinier würde das leugnen. Ganz im Gegenteil, er würde es mit zig Beispielen belegen können, ausmalen, bekräftigen, vielleicht auch relativieren und sich dabei ganz bestimmt in Rage reden: denn warum ist das ganze Politikgeschäft nur so verlogen und warum ist es bereits völlig ausreichend alles Schiefgehende, sich anbahnend Schiefgehende, den moralischen Verfall und ganz allgemein das Schlechte in der Welt auf ein einziges moralisches Vergehen, das Lügen, zurückzuführen? In der Tat bedarf es allein eines kleinen moralischen Fehlschrittes, der, wenn in großer Zahl und von wichtigen Leuten begangen, zu einer subversiven Praxis wird, um das System zu destabilisieren. Ganz bestimmt würde niemand leugnen, dass das Lügen der amtlichen, ganz demokratisch in ihre Ämter gewählten, Lumpenbande einen ganz entscheidenden Anteil am Übel der argentinischen Krise trägt. Das schließt nicht nur das Lügen des lokalen, sondern auch des globalen Lumpenpacks, Finanzkapitals, der Lügenpresse, Währungsfonds, Geierfonds und anderen Fonds mit ein – kurz, alles, was entscheidend zum Werte-, Sitten- und Währungsverfall der Unternehmermoral, des argentinischen Peso, und der Sittlichkeit geführt hat. Kurz, die Lüge ist die Wurzel allen Übels.

So dargestellt, hebt sich die Lüge ganz formalistisch, also als Formursache, bereits von seinem Inhalt ab, steht als leere Hülle da und wartet auf eine Substanz, wie zum Beispiel auf einen –noch-unverdorbenen frischgewählten Politiker, auf dass es sich ihn zum Opfer fasse, um Übel in der Welt zu verrichten. Vielleicht hatte genau das *Alberto Echegaray Guevara* im Sinne, hochgefeierter Newcomer des argentinischen Kunstbetriebs, der zuvor bereits mit seinen famosen



Moneyballs Furore gemacht hatte, 2016 zum *Best Global Emerging Artist* in Dubai gekürt wurde und nächstes Jahr auf der *Biennale* in Venedig ausstellen wird, als er eine meterhohe und 300 kg schwere Pinocchio-Statue in *Recoleta* aufstellte. Ausgerechnet in Recoleta, dem teuersten Wohn- und Geschäftsviertel der argentinischen Hauptstadt, im Viertel der Reichen und Schönen, wo „la Presidenta“, die Ex-Präsidentin Cristina Kirchner residiert, wo das Grab von Evita Perón Stolz und Zierde eines der schönsten Friedhöfe der Welt ist, wo Unternehmer, Schauspieler und sonstige reiche, vom globalen Finanzkapital wohlgenährte Bourgeoisie sich in teuren Steakrestaurants satt isst; ausgerechnet dort, wo viel gelogen, korrumpiert und verdorben wird, hat *Alberto Echegaray Guevara* seinen Pinocchio aufgestellt und das Kunstwerk mit dem Titel „no mientas más“, zu deutsch „höre auf zu lügen“, versehen.



Foto:

Künstler Echegaray Guevara und Kunstwerk „no mientas más“ („Höre auf zu lügen“),

Quelle: <http://todoshow.infonews.com/nota/318947/impactante-obra-de-arte-sobre-la-mentira>

Die Allegorie Pinocchio, ganz einfach gesprochen die Versinnbildlichung der aus dem unüberschaubaren Lügengeflecht destillierten Lüge, ein Werk aus hochglanzpoliertem Stahl, zeigt einem, wenn man sich ihm nähert, das eigene Spiegelbild. In der Anfangsplanung hatte *Echegaray Guevara* Pinocchio als eine Holzskulptur mit langer Nase konzipiert. Doch der Künstler entschied sich letztens für einen 3D Druck aus Stahl und gegen die lange Nase, was nicht lange anhielt, da man ihm eine Papiertüte aufsetzte. Ganz abgesehen von der wohl sehr naheliegenden Interpretation



der Eigenbezeichnung der Lüge –das sei dem Betrachter freigestellt- beinhalten gängige Auslegungen des Werks eine Kritik am Finanzkapital, am Klimawandel und am oberflächlichen Kunsthandel. Ein Werk also, das als leerer Signifikant jeglicher Interpretation freien Lauf gibt.

Nun liegt es in der Natur des Menschen einen Signifikanten nicht einfach einen Signifikanten sein zu lassen, sondern sich ein Signifikat –ein Opfer der Bedeutungsträchtigkeit im poststrukturalistischen Jargon- zu suchen, um aus dieser Art von Kunst überhaupt Sinn zu machen. Deshalb versuchten diverse Gruppen unterschiedlicher Anliegen und Weltanschauungen dem Künstler alsbald Aussagen in den Mund zu legen, die schon fast den Verdacht der Verleumdung erregen. Anhänger des linkspopulistischen Cristina Kirchner sahen im Werk eine Frontalkritik an der aktuellen argentinischen Regierung unter dem millionenschweren Mauricio Macri; die „Macristen“ assoziierten im Gegenzug Cristina Kirchners politisches Erbe mit der Statue. Man beachte besonders Vorwürfe der Korruption, Lügenpresse, Fake News und auch immer wieder gerne das Faktum, dass „la Ex-Presidenta“ Milliarden während ihrer Regierungszeit veruntreute. Böse Zungen munkeln, dass *Echegaray Guevara* genau dies zur Absicht hatte: durch die Abwesenheit seiner eigenen Intervention und Interpretation bezüglich der (wohl einen) korrekten Interpretation seines Kunstwerks stiftete er zunehmend Verwirrung, was ihm ausgerechnet durch die kongeniale *Mise-en-Scène* dieses leeren Signifikaten gelang.

Was der Künstler allerdings nicht vorhersah sollte sich schließlich ganz schicksalhaft dem Werdegang Pinocchios aufdrängen: der G20 Gipfel. Mitte November erklärten Gruppen des Gegengipfels, ein Sammelsurium an Linksradikalen, gemäßigten und verschärften Globalisierungsgegnern, Anarchisten und sonstigen Gruppierungen (man denke an Hamburg 2017 um sich ein Bild zu machen), den Stahl-Pinocchio zum Symbol ihrer Absichten und Vorhaben. Ohne dass *Echegaray Guevara* auch nur die Möglichkeit gehabt hätte, sich von der Absichtserklärung der G20 Gegner zu distanzieren, erklärte die Regierung, dass Pinocchio als Gegensymbol der G20 vor Ausrichtung des Gipfels am 30. November entfernt werden müsse. Schnell versiegt die Symbolkraft von Kunst in der Zensur. Pinocchio wird nun im Museum für lateinamerikanische Kunst MALBA ausgestellt, wo er weniger Unheil stiftet und wo die Essenz der Stahlstatue, kurz, die Lüge, als symbolischer Coup von Kunstausstellenden, Kunstliebhabern und Kunstbeflissenen von nun an tiefsinniger und facettenreicher interpretiert werden kann. Die Lüge, und das darf uns hoffen lassen, ist von kurzer Lebensdauer. Vielleicht war das die eigentliche Absicht des Künstlers.